

Großes Netzwerk gegen die Isolation

Bauhof-Projekt will gemeinsame Geschichte von Migranten und Deutschen darstellen

Seit dem vergangenen Jahr wird in Bielefeld durch das Stadtheater „Bauhof“ ein neues Projekt mit dem Titel „Zeit zu bleiben“ gearbeitet, das sich mit der Geschichte der in Bielefeld lebenden Migranten beschäftigt.

Von
Anna Sara Schiffer

„Dieses Projekt stellt eine große Chance dar, mit Menschen verschiedener Herkunft zusammenzukommen, sie zu kennenlernen und nicht nur nebeneinander her zu leben“, beschreibt Walter Barth, Quartiermanager des Stadtheaters, das wesentliche Anliegen der Initiative.

Es ist ein umfangreiches Projekt, das unter der Regenschirm des Bauhofs realisiert wird. Eine Gruppe von acht internationalen Kernteammitgliedern, lediglich von Rüdiger Steiner und Klaus Hübke, hat sich bereits zusammengefunden, eine Erweiterung des Kreises ist jedoch ausdrücklich erwünscht.

Klaus Hübke, Regisseur und Schauspiel, der im Rahmen von „Zeit zu bleiben“ für die technische Umsetzung verantwortlich zeichnet, verbindet mit dem Erleben der Migranten auch persönliche Erinnerungen: Er selbst war als Kind als Flüchtling aus der DDR in Bielefeld angekommen, lebte die erste Zeit in einer Flüchtlingsunterkunft. „Natürlich war für mich die Integration leichter als für die meisten Gastarbeiter, weil ich in diesem Land Sprache beherrsche“, erklärt er. „Aber trotzdem kann ich die Erfahrung von Fremden und Trennung nachempfinden.“



Vorfahre auf neue Projekte: Bauhof-Organisator Walter Barth, der Künstler Rüdiger Steiner und Schauspielerei Klaus Hübke (v.l.)

Das Projekt will die Sprachbarriere sein für Migranten und ihre Erfahrungen, die sie mit dem Auskommen und dem Leben gemacht haben – auch die Perspektive der deutschen Bevölkerung soll in die Betrachtung einfließen. „Wir wollen deutlich machen, dass kulturelles Miteinander nicht sein kann als ein Besuch in einem griechischen oder italienischen Restaurant“, so Hübke.

Es geht darum, den kulturellen Reichtum, der gerade in Bielefeld mit über 100 verschiedenen Nationalitäten vorhanden sei, wahrzunehmen und positiv zu nutzen.

Als Auftakt zu dem Projekt wurden bereits erste Workshops mit Migranten geführt. Im Dezember fand dann eine Lesung und Ausstellung teil dem zusammengekauften Material statt – regelmäßige Treffen

im alten Hof mit Immigrantinnen hatten diese Veranstaltung vorbereitet. Für dieses Jahr sind drei Projektphasen geplant, und zwar zu den Themenkomplexen „Ankommen“, „Arbeit“ sowie „Zusammenleben“. Die Umsetzung und Darstellung der Themen soll über Workshops, Theaterworkshops und Ausstellungen erfolgen. Mit großem Theaterprojekt hat Hübke bereits effiziente

Erfahrung gesammelt. „Ich arbeite sehr gern mit „Ankommen“ zusammen“, im Augenblick in Halle mit der Filmemacherin Ulrike Koller mit der Produktion eines Films über portugiesische und spanische Frauen aus drei Generationen beschäftigt – eine Gruppe, die sich bereits seit längerer Zeit am Bauhof trifft und sich „immer“ am Programm hier beteiligt“, betont Barth. „In der Regel sind die Frauen aktiv, was die Mitarbeit an dem Projekt angeht, und insbesondere Weise sind sie auch eher als die Männer darin interessiert, hier zu bleiben und nicht in ihr Herkunftsland zurückzukehren“, beschreibt Hübke seine Erfahrungen.

Neben den sprachlichen Barrieren soll das Projekt auch visuell unterstützt werden. „Ich denke dabei an riesige Gestaltungselemente, die auch schon am Ende des Projekts an öffentlichen Plätzen bestehen können, als sichtbare Zeichen der verschiedenen Kulturen unseres Stadteiles“, erläutert der Künstler und Bühnenbildner Rüdiger Steiner sein Vorhaben. „Gerade in südlichen Ländern spielt das Straßenleben ja eine ganz andere Rolle als bei uns, das können wir dann aufgreifen.“ Wie genau diese Kunstwerke und Installationen aussehen werden, ist jetzt noch nicht vorherzusehen. „So etwas entwickelt sich im Laufe des Projekts, durch die Ideen und Vorschläge der Mitarbeiter.“

Bisher sei die Resonanz gut, bestätigt Steiner. Insgesamt bestehe bereits ein Kreis von circa 50 Immigrantinnen, die sich einbringen würden. Gerade der Bauhof biete die Möglichkeit,



Integration – das Jahresthema Ihrer Zeitung

Über bereits bestehende Angebote viele Personengruppen zu erreichen“, erklärt Walter Barth. Auch durch Kontakte zu anderen Bielefelder Einrichtungen wie beispielsweise dem Nachbarschaftsraum oder dem Jugendzentrum Golata, aber auch zu diversen Sportvereinen könne man Menschen aus Migrationsfamilien motivieren. „Wir wollen ein großes Netzwerk schaffen, das die einzelnen Migrantenvereine aus der

Samstagsgespräch

Isolation herausholt“, so Barth. „Bielefeld soll als Ganzes erfasst werden, schließlich haben Migranten und Deutsche inzwischen eine fast 100-jährige gemeinsame Geschichte.“ In Bielefeld wurde allerdings schon jetzt viel für die Integration in Wiesbaden geleistet, betont er: Das nun geplante Samstagsgespräch würde diese Kräfte bündeln.

Als Abschluss des Projekts ist im Sommer 2008 ein Stadtmenütheater geplant – hierbei sollen an verschiedenen Bielefelder Orten die Erfahrungen der Migranten sprachlich dargestellt werden, aber auch durch Musik, Tanz sowie bildliche und fotografische Darstellung verstärkt werden. Die ersten

Planung dafür liegt aber momentan noch auf Eis, erklärt Steiner, weil man sich noch am die Finanzierung kümmern muss: Kultur- und Integrationsrat, Caritasverband, der Bielefelder Ortsrat sowie das Landesprojekt „Soziale Stadt“ seien bereits an der Unterstützung beteiligt. „Aber wir sind noch auf der Suche nach weiteren Sponsoren, bevor wir konkret die weitere Planung vorlegen können“, betont auch Barth.

Mit dem Projekt sind für die Initiatoren wachsende Hoffnungen verbunden. „Wir wollen ein Zeichen setzen für ein Bielebervolle, für ein gemeinsames Leben von Migranten und Altresidenzen“, betont Klaus Hübke. In Bielefeld solle eine „Stadt-Offensive“ entstehen, so Walter Barth. „In der die verschiedenen Kulturen wahrgenommen werden und die Vielfalt als Chance begriffen wird.“ So eine Identität entsteht nämlich nicht von heute auf morgen, so auch Rüdiger Steiner voraus. „Doch es ist hier schon ein Wachstum.“

Die nächste Treffen für die Arbeit an dem Projekt findet am 3. April um 19:30 Uhr im alten Zirkus Theatergebäude, 147 statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
WT 24.2.